



Engere Verknüpfung von Theorie und Praxis in der Polizeiausbildung, durch Nachstellung praxisnaher Kriminalfälle.



Die Schüler erarbeiteten unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten für das polizeiliche Handeln.

Wirklichkeitsnahe Ausbildung

Polizeischülerinnen und Polizeischüler des Bildungszentrums Wien stellten Kriminalfälle nach und handelten sie praxisnah ab – von der Aufnahme bis zum gerichtsfertigen Akt.

Handlungstraining, Einsatztaktik und Rechtslehre verknüpften 22 Polizeischülerinnen und Polizeischüler der Sicherheitsakademie im Bildungszentrum der Sicherheitsexekutive (BZS) Wien zu einem Gesamtprojekt: Sie erfanden sechs realitätsnahe Kriminalfälle, die eine breite Palette von Delikten enthielten – vom Diebstahl bis zum Mordversuch, mit Festnahmen, Erster Hilfe bis zur Betreuung von Opfern. Die Schülerinnen und Schüler stellten die Fälle nach und gestalteten unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten, was das polizeiliche Handeln betraf. Sie filmten das Geschehen und gaben sich gruppenübergreifend Rückmeldung von außen. Innerhalb der Gruppen gaben die Polizeischüler Rückmeldung, was sie als Opfer empfanden, als Täter und als einschreitende Polizisten. Sie bearbeiteten die Spuren, werteten sie aus, simulierten sämtliche elektronischen Aktenvorgänge und bearbeiteten die Fälle von ihrer rechtlichen Seite, inklusive der Beurteilung von Einsätzen mit unmittelbarer Zwangsgewalt. „Das Projekt sollte die wesentlichen Bereiche für den praktischen Dienst abdecken“, erklärt Klassenlehrer Karl Postel, „und zwar aus der rechtlichen Ausarbeitung, der szenischen Darstellung und der schriftlichen Bearbeitung.“

Wesentlich am Lernprozesses war es, das eigene Handeln zu reflektieren und das der anderen kritisch zu be-

trachten. Das Ziel der Projektarbeit war nicht nur auf den Erwerb von Fachkompetenz gerichtet, sondern, auf den Erwerb von Handlungskompetenz. Dafür ist es nötig, Problemlösungsfähigkeit, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz zu erwerben. Für die Leistungsbeurteilung der Projektarbeit wurde nicht nur die rechtliche Ausarbeitung herangezogen. Die Dokumentation des Entwicklungsprozesses und der Kompetenzzuwachs waren ausschlaggebende Beurteilungskriterien.

Das Projekt wardas erste in dieser Form in einer Polizeigrundausbildung der Sicherheitsakademie. Auf die Idee dazu war Postel gekommen, nachdem die Schüler aus der Praxisphase I wieder zurück in das BZS gekommen waren. „In der Reflexion der Praxisphase ist mir aufgefallen, dass die Schülerinnen und Schüler diverse Schwierigkeiten in der Praxis hatten“, berichtet der hauptamtliche Polizeilehrer. Die werdenden Polizistinnen und Polizisten hatten sich schwer getan, ihr theoretisches Wissen in die Praxis umzusetzen und die Handlungen ihrer Kolleginnen und Kollegen in den Polizeiinspektionen in das theoretische Gefüge einzugliedern. Schwierigkeiten hatte auch das Protokollieren von Anzeigen und Dienstschriften gemacht sowie das Verfassen von Berichten.

Postel entwickelte die Rahmenbedingungen für das Projekt und ließ die Schülerinnen und Schüler in Klein-

gruppen arbeiten. Dabei mussten sie zusätzlich Einzelaufträge erfüllen, um auch individuelle Leistungen zu erbringen. Insgesamt arbeiteten die jungen Polizisten an dem Projekt zwischen November 2010 und Februar 2011 – in offiziell 80 Unterrichtseinheiten, „was sie in ihre Freizeit investiert haben, übertrifft diesen Wert aber um das Doppelte, sagt Postel.

„Wir Lehrer haben in diesem Projekt eine begleitende und beratende Rolle eingenommen und dadurch aber auch einen enormen Mehraufwand für die Gruppenbetreuung gehabt“, erläutert Karl Postel. Der nächste Meilenstein für die Polizeischülerinnen und -schüler ist die Dienstprüfung im Mai. Mit 1. Juni 2011 werden sie in die Praxis entlassen.

Fächerübergreifend. „Das Wertvolle an diesem Projekt sind die fächerübergreifende Vernetzung und das selbstständige Erarbeiten von Lösungen“, sagte Dr. Norbert Leitner, Direktor der Sicherheitsakademie des Innenministeriums, bei der Präsentation des Projekts am 8. März 2011 in der Wiener Marokkaner Kaserne.

„Die Polizeiausbildung besteht längst nicht mehr nur aus dem Lernen von Gesetzestexten“, sagte Karl-Heinz Grundböck, Leiter des *Zentrums für Grundausbildung* in der Sicherheitsakademie. „Sie ist eine Vernetzung aus Praxis und Theorie.“ G. B.